



OFFENER STÄDTEBAULICH-FREIRAUMPLANERISCHER IDEENWETTBEWERB

Wohnbebauung Salzgitter Marienbruch

Auslobung

Ausloberin

Ausloberin ist die
Stadt Salzgitter
Joachim-Campe-Straße 6-8
38226 Salzgitter

Verfahrenscoordination

carsten meier architekten stadtplaner bda
Campestraße 29
38102 Braunschweig
wbw@carstenmeier.com

Salzgitter, 15.06.2026

INHALT

VERFAHREN	5
A.01 Ausloberin	5
A.02 Verfahrenskoordination	5
A.03 Anlass und Ziel	6
A.04 Art des Wettbewerbs	6
A.05 Teilnahme	6
A.06 Wettbewerbsunterlagen	6
A.07 Wettbewerbsleistungen	7
A.08 Rückfragen und Kolloquium	9
A.09 Kennzeichnung und Abgabe der Arbeiten	10
A.10 Preisgericht/ Sachverständige/ Vorprüfung	11
A.11 Beurteilungskriterien	12
A.12 Wettbewerbssumme	12
A.13 Weitere Bearbeitung	12
A.14 Termine	12
A.15 Bekanntmachung der Ergebnisse	13
A.16 Rückgabe der Wettbewerbsarbeiten	13
A.17 Veröffentlichung	13
A.18 Ausstellung	13
A.19 Haftung	13
A.20 Behandlung von Verfahrensrügen	14
A.21 Urheber- und Nutzungsrechte	14
A.22 Datenschutz	15
WETTBEWERBSAUFGABE	16
B.01 Salzgitter	17
B.02 Lebenstedt	19
B.03 Der Marienbruch	21
B.04 Entwurfsaufgabe	25
B.05 Rahmenbedingungen	30
WETTBEWERBSUNTERLAGEN	33

TERMINE

Bekanntmachung / Start der Bearbeitung	15.06.2026
Frist für schriftliche Rückfragen / A.08	29.06.2026
Rückfragenkolloquium am	02.07.2026
Abgabe der Planunterlagen / A.09	28.08.2026
Preisgerichtssitzung	11.11.2026
Ausstellung	im Anschluss

VERFAHREN

Diese Auslobung basiert auf der „Richtlinie für Planungswettbewerbe RPW 2013“. Sie ist damit, sofern nicht ausdrücklich Abweichungen formuliert sind, ohne die Anlagen I bis VII zur RPW Bestandteil der Auslobung.

Der Architektenkammer Niedersachsen hat die Auslobung vorgelegen, sie hat die Übereinstimmung mit der Richtlinie bestätigt bzw. den Abweichungen zugestimmt und den Wettbewerb unter der Nummer 212-21-26/09 registriert.

A.01 AUSLOBERIN

Ausloberin ist die
Stadt Salzgitter
Joachim-Campe-Straße 6-8
38226 Salzgitter

A.02 VERFAHRENSKOORDINATION

Die Koordination des Wettbewerbsverfahrens erfolgt durch

carsten meier architekten stadtplaner bda
Campestraße 29
38102 Braunschweig
wbw@carstenmeier.com
0531.227 3437

A.03 ANLASS UND ZIEL

Die Stadt Salzgitter möchte neuen Wohnraum schaffen, um die Attraktivität und Anziehungskraft der Stadt - besonders für junge Menschen und Familien - zu erhöhen und dem demographischen Wandel ein Stück weit entgegenzuwirken.

Die gesamte ca. 11,7 ha umfassende Gebietsfläche liegt zentral in Salzgitter-Lebenstedt und wird aktuell durch die heterogen angrenzenden Nutzungen wie dem städtischen Festplatz, einem Gewerbegebiet, einer Wohnbebauung sowie Kleingarten- und Sportanlagen geprägt.

Die Stadt Salzgitter erwartet vom Wettbewerbsergebnis eine Lösung für qualitativ hochwertige, zukunftsorientierte und klimaresiliente Wohn- und Freiflächen im Marienbruch unter Berücksichtigung der vielschichtigen Rahmenbedingungen.

A.04 ART DES WETTBEWERBS

Der Wettbewerb wird als offener einphasiger städtebaulich-freiraumplanerischer Ideenwettbewerb gemäß RPW 2013 ausgelobt.

Der Wettbewerb wird in deutscher Sprache durchgeführt und ist bis zu seinem Abschluss anonym.

Alle Beteiligten des Wettbewerbsverfahrens erklären durch die Teilnahme ihr Einverständnis mit den vorliegenden Teilnahmebedingungen und damit, dass ihre Daten, einschließlich der E-Mail-Adresse, für die Dauer und die Zwecke dieses Verfahrens beim wettbewerbsbetreuenden Büro gespeichert werden. Genauerer zum Umgang mit den Daten ist unter A.22 zu finden.

A.05 TEILNAHME

Teilnahmeberechtigt sind aufgrund der Aufgabenstellung Teams bzw. Arbeitsgemeinschaften aus Architekt:innen und/oder Stadtplaner:innen und Landschaftsarchitekt:innen. Eine Rechtsform eventueller Arbeitsgemeinschaften wird nicht vorgegeben.

A.06 WETTBEWERBSUNTERLAGEN

Die gesamte Auslobung sowie die in den Anlagen dieser Auslobung genannten Unterlagen werden zum Bearbeitungsstart in digitaler Form für die Bearbeitung auf der Vergabepattform dtvp.de zum Herunterladen bereitgestellt.

A.07 WETTBEWERBSLEISTUNGEN

Jedes Team bzw. jede Arbeitsgemeinschaft darf nur einen Entwurf einreichen. Varianten, also die Abwandlung von Entwurfsteilen unter Beibehaltung der Gesamtlösung, sind nicht zulässig.

Beurteilt werden nur die Leistungen, die in Art und Umfang den im Weiteren genannten Leistungen entsprechen. Über die verlangten Leistungen hinausgehende werden von der Beurteilung ausgeschlossen. Wettbewerbsarbeiten, die die Leistungen nicht in vollem Umfang erbringen, können vom Preisgericht zugelassen werden, sofern eine Beurteilung möglich ist.

Als verbindliche Form der Arbeit gilt der Papierausdruck. Der obere Planrand soll Norden darstellen.

Von den Büros werden auf **maximal zwei Blättern DIN A0** die auf der Folgeseite genannten Wettbewerbsleistungen verlangt.

Alle Unterlagen müssen zur Vorprüfung ebenfalls auf einem **USB-Stick** bereitgestellt werden.

Die Planunterlagen sind sowohl im PDF- als auch im DWG-Format abzugeben. Die PDF-Dateien müssen den Präsentationsplänen entsprechen, das Extrahieren von Text und Bildern muss erlaubt sein. Jede(r) Grundriss, Schnitt, Ansicht und der Lageplan ist als eigene DWG-Datei zu liefern. Diese Vektordateien werden nur zur Flächenkontrolle genutzt und nach Abschluss der Vorprüfung vernichtet. Jede Abbildung - also sowohl Planzeichnungen als auch Piktogramme oder Renderings - ist als separate und nachvollziehbar betitelte Datei im Format .JPG mit einer Auflösung von mindestens 200 dpi abzugeben.

Die Teilnehmenden geben ebenfalls die von Ihnen vorgesehenen Flächenanteile sinnvoll aufgesplittet in Quadratmetern an. Die Flächen sind als Flächenart anzugeben. Zur Nachvollziehbarkeit der Flächenkenndaten sind die Flächen in den DWG-Daten als geschlossene Polygone und auf entsprechend benannten Layern anzulegen. Die Vektordateien werden nur zur Flächenkontrolle genutzt und nach Abschluss der Vorprüfung vernichtet. Die Erläuterungstexte sind als PDF-Dokumente bereitzustellen, ein Zugriff auf den Text (kein Passwortschutz) muss möglich sein.

leistungen

- | | |
|---------------------------|---|
| 1. SCHWARZPLAN 1:10.000 | Schwarzplan im Maßstab 1:10.000. Genordete Darstellung. |
| 2. LAGEPLAN 1:500 | Lageplan im Maßstab 1:500. Darstellung mindestens <ul style="list-style-type: none">- der Freiräume und ihrer Gestaltung,- der Baukörper und ihrer Geschossigkeit,- der Kennzeichnung der Eingänge, Zufahrten und Stellflächen,- der Fuß- und Radwege im unmittelbaren Umfeld. |
| 3. SCHNITT(E) 1:500 | Alle zum grundsätzlichen Verständnis der Gebäudeanordnung notwendigen Schnitte im Maßstab 1:500, mindestens jedoch ein Längs- oder Querschnitt durch das Quartier mit Höhenverlauf. |
| 4. ANSICHTEN 1:500 | Alle zum grundsätzlichen Verständnis des Entwurfes und der Gebäude (-anordnung) notwendigen Ansichten im Maßstab 1:500. |
| 5. ENERGETISCHES KONZEPT | Anhand prinzipieller Skizzen sind die Konzepte einer nachhaltigen energetischen Quartiersversorgung (Wärme, Kälte, Licht, Luft, Strom) darzustellen. |
| 6. DETAIL | Ein Detail eines Wohn- und Freiraumbereiches mit Aussagen zu Materialität, Bepflanzung, Farbigkeit etc. zum grundsätzlichen atmosphärischen Verständnis des Entwurfes. |
| 7. ERLÄUTERUNGSTEXT | Im Erläuterungstext werden auf fünf DIN A4 Seiten Aussagen zur städtebaulichen Arrondierung, zum funktionalen Entwurfskonzept inklusive der räumlich-organisatorischen Beziehungen und zur Gestaltung erwartet. |
| 8. SKIZZEN O.Ä. | Konzeptskizze(n), Isometrien, (Vogel-)Perspektiven etc. zur Erläuterung der Entwurfsidee(n). |
| 9. ERKLÄRUNG VERFASSENDER | Erklärung der Verfassenden auf dem in der Anlage zu findenden Formblatt 2_01_verfassendenerklaerung.pdf. |

A.08 RÜCKFRAGEN UND KOLLOQUIUM

Eventuelle Rückfragen können bis einschließlich 24.06.2026 schriftlich über die Vergabeplattform gestellt werden.

Ein **Rückfragenkolloquium** wird am **02.07.2026 um 14:30 Uhr** mit Vertreter:innen der Ausloberin und des Preisgerichtes im

Rathaus der Stadt Salzgitter
Joachim-Campe-Straße 6-8
38226 Salzgitter

stattfinden. Hierzu sind alle am Kolloquium teilnehmenden Personen der interessierten Büros vorab bis zum Ende der Rückfragenfrist über das Kommunikations-tool des Vergabeportales anzumelden.

Die schriftlich und mündlich gestellten Rückfragen werden im Kolloquium bzw. im Nachgang schriftlich beantwortet. Alle Antworten werden den Beteiligten zeitnah nach dem Kolloquium in schriftlicher Form zugestellt. Die Fragen und deren Antworten werden Bestandteil der Auslobung.

A.09 KENNZEICHNUNG UND ABGABE DER ARBEITEN

Die Arbeiten sind bis zum

28.08.2026

einzureichen.

Die geforderten Leistungen sind anonym postalisch an nebenstehende Adresse zu übermitteln. Zur Wahrung der Anonymität ist als Absender die Adresse der Ausloberin anzugeben.

Bei der Verwendung öffentlicher oder privater Transportmittel ist der (eindeutig lesbare) **Tagesstempel** der Einlieferung bzw. das Datum auf der Empfangsbestätigung durch den Kurier maßgebend.

Ist die Rechtzeitigkeit der Einlieferung nicht erkennbar, weil der Aufgabestempel fehlt, unleserlich oder unvollständig ist oder dessen Richtigkeit angezweifelt wird, werden solche Arbeiten vorbehaltlich des von den Teilnehmenden zu erbringenden Nachweises zeitgerechter Einlieferung beurteilt.

Die Wettbewerbsarbeit ist in allen Teilen in der rechten oberen Ecke mit einer sechsstelligen Kennzahl von 1 cm Höhe und 6 cm Breite aus arabischen Ziffern zu versehen. Mit den Daten des Wettbewerbs identische Zahlen (bspw. Tag der Auslobung, Preisgericht etc.) oder 000000, 111111 etc. sind ausgeschlossen.

ABGABE POSTALISCH AN

carsten meier architekten stadtplaner bda
Campestraße 29
38102 Braunschweig

Die Erklärung der Verfassenden ist in einem nur mit gleicher Kennzahl versehenen, verschlossenem und undurchsichtigem Umschlag einzureichen. Die unter Verwendung des beigefügten Formblattes abzugebende Erklärung hat insbesondere folgende Angaben zu umfassen:

- Anschrift der Teilnehmenden sowie beteiligte Mitarbeiter:innen und hinzugezogene Sachverständige (Fachplaner:innen);
- Versicherung, dass alle Wettbewerbsteilnehmenden geistige Urheber der Wettbewerbsarbeit bzw. zur Einreichung der Wettbewerbsarbeit berechtigt sind und dass sie zum Zwecke der weiteren Bearbeitung der dem Wettbewerb zugrunde liegenden Aufgabe das Recht zur Nutzung und Änderung der Wettbewerbsarbeit sowie zur Einräumung zweckentsprechender, die Änderungsbefugnis einschließender, Nutzungsrechte der Ausloberin besitzen;
- Versicherung, dass alle Wettbewerbsteilnehmenden gemäß den Wettbewerbsbedingungen teilnahmeberechtigt sind;
- Bei Teilnahme von Partnerschaften / Arbeitsgemeinschaften / juristischen Personen ergänzend:
bevollmächtigter Vertreter:in und Verfasser:innen der Arbeit.
- Die Erklärung ist von den Teilnehmenden zu unterzeichnen; bei Partnerschaften, Arbeitsgemeinschaften und juristischen Personen zumindest durch den/ die bevollmächtigten Vertreter:in.

A.10 PREISGERICHT/ SACHVERSTÄNDIGE/ VORPRÜFUNG

Dem Preisgericht gehören (in alphabetischer Reihenfolge) an:

FACHPREISRICHTER:INNEN

- Michael Tacke, Stadtbaurat
- Prof. Uwe Brederlau, Architekt & Stadtplaner
- Dirk Christiansen, Landschaftsarchitekt
- Prof. Dr. Ines Lüder, Architektin

SACHPREISRICHTER:INNEN

- Regina Blechner, Vors. Umwelt- und Klimaausschuss
- Werner Müller, Ortsbürgermeister Ortschaft Nord
- Christian Striese, Vors. Stadtplanungs- und Bauausschuss

STÄNDIG ANWESENDE STELLVERTRETENDE FACHPREISRICHTER:INNEN

- Florian Hultsch, Architekt
- Franziska Depenbrock, Landschaftsarchitektin

STELLVERTRETENDE SACHPREISRICHTER:INNEN

- Stefan Klein, Erster Bürgermeister
- Laura Lettler, stv. Vors. Stadtplanungs- und Bauausschuss
- Patricia Mair, stv. Vors. Umwelt- und Klimaschutzausschuss

SACHVERSTÄNDIGE OHNE STIMMRECHT

- NN

Die Vorprüfung erfolgt durch das betreuende Büro in Kooperation mit Vertreten-
den der Ausloberin. Die Ausloberin behält sich vor, weitere Sachverständige zur
Vorprüfung und/oder zum Preisgericht hinzuzuziehen.

A.11 BEURTEILUNGSKRITERIEN

Das Preisgericht wird sein Urteil aus der Qualität der Wettbewerbsarbeiten bilden und hierbei folgenden Bewertungsrahmen zugrunde legen. Die Liste der Kriterien bildet nicht die Rangfolge ihrer Gewichtung ab.

- Idee und städtebaulich-freiraumplanerisches Konzept
- Qualität der Baumassengliederung
- Wohnungstypologische Qualitäten
- Freiräumliche Qualitäten
- Funktionale Qualitäten
- Umsetzbarkeit / Bauabschnitte
- Einbindung und Vernetzung in die Umgebung
- Nachhaltigkeit und Klimaresilienz

A.12 WETTBEWERBSSUMME

Die Wettbewerbssumme beträgt 60.000,- Euro exkl. Mehrwertsteuer.

Das Preisgeld wird gem. § 7 (2) RPW 2013 wie folgt verteilt:

1. Preis	25.000,- Euro
2. Preis	18.000,- Euro
3. Preis	12.000,- Euro
Anerkennungen	5.000,- Euro

Das Preisgericht behält sich vor, diese Verteilung einstimmig zu ändern.

A.13 WEITERE BEARBEITUNG

Es ist beabsichtigt, den ersten Preisträger mit der Ausarbeitung des städtebaulichen Entwurfes zu beauftragen, sofern der Aufstellungsbeschluss für einen Bebauungsplan erfolgt ist. Dies kann aber zum jetzigen Zeitpunkt nicht verbindlich und terminlich zugesichert werden.

A.14 TERMINE

Bekanntmachung / Bearbeitungsstart	15.06.2026
Rückfragen einzureichen bis	29.06.2026
Rückfragenkolloquium	02.07.2026
Abgabe	28.08.2026
Preisgericht in der 45. KW	11.11.2026
Ausstellung im Anschluss	

A.15 BEKANNTMACHUNG DER ERGEBNISSE

Unmittelbar nach Abschluss der Sitzung versucht das Preisgericht, die Preisträger:innen unter der in der Verfasser:innenerklärung genannten Telefonnummer zu informieren. Die Ausloberin wird das Ergebnis des Wettbewerbs unter dem Vorbehalt der Prüfung der Teilnahmeberechtigung der Öffentlichkeit im Anschluss an die Preisgerichtssitzung mitteilen. Das Protokoll der Preisgerichtssitzung geht den Arbeitsgemeinschaften baldmöglichst zu.

A.16 RÜCKGABE DER WETTBEWERBSARBEITEN

Nicht prämierte Arbeiten werden nicht zurück gesandt, können aber nach Vereinbarung innerhalb von acht Wochen nach Ausstellungsende bei der Ausloberin (siehe A.01) in Salzgitter abgeholt werden.

A.17 VERÖFFENTLICHUNG

Die Ausloberin ist zur gebührenfreien Erstveröffentlichung der Wettbewerbsarbeiten unter Namensnennung der Teilnehmenden binnen einer angemessenen Frist berechtigt. Auch bei weiteren Veröffentlichungen oder Ausstellungen seitens der Ausloberin wird das Einverständnis der Verfassenden vorausgesetzt.

Die Ausloberin ist berechtigt, die zur Beurteilung zugelassenen Arbeiten nach Abschluss des Wettbewerbs ohne weitere Vergütung ganz oder teilweise zu dokumentieren, auszustellen und (auch über Dritte) zu veröffentlichen. Die Namen der Verfassenden werden dabei genannt.

A.18 AUSSTELLUNG

Die Ausloberin beabsichtigt, die eingereichten Arbeiten im Anschluss an die Preisverleihung für ca. 14 Tage öffentlich auszustellen. Innerhalb von vier Wochen nach der Preisverleihung wird die Ausstellungseröffnung stattfinden. Ort und Termin werden den Teilnehmenden rechtzeitig bekannt gegeben.

A.19 HAFTUNG

Für die Beschädigung oder den Verlust der eingereichten Arbeiten haftet die Ausloberin nur im Fall eines nachweisbar grob fahrlässigen oder vorsätzlichen Verhaltens.

A.20 BEHANDLUNG VON VERFAHRENSRÜGEN

Die Beurteilungen des Preisgerichts sind endgültig und unterliegen nicht der gerichtlichen Nachprüfung. Verstöße gegen das in dieser Auslobung festgelegte Verfahren oder das Preisgerichtsverfahren können innerhalb von 10 Tagen nach Zugang des Protokolls über die Preisgerichtssitzung bei der Ausloberin gerügt werden.

Ist zum Zeitpunkt des Zugangs des Protokolls die Ausstellung über die Wettbewerbsarbeiten noch nicht eröffnet worden, so beginnt die Frist erst mit dem Tag der Eröffnung der Ausstellung. Die Ausloberin trifft ihre Feststellungen im Benehmen mit dem Ausschuss für Wettbewerbs- und Vergabewesen der Architektenkammer Niedersachsen.

A.21 URHEBER- UND NUTZUNGSRECHTE

Die eingereichten Unterlagen der mit Preisen und Anerkennungen versehenen Arbeiten werden Eigentum der Ausloberin (RPW 2013 § 8 (3)). Die Ausloberin hat das Recht, die Beiträge der Teilnehmenden, denen ggfs. weitere planerische Leistungen übertragen werden, für den vorgesehenen Zweck zu nutzen.

Die Ausloberin erwartet, dass im Rahmen einer möglichen weiteren Beauftragung die Verwertungs-, Nutzungs- und Änderungsrechte im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten vollständig übertragen werden.

Alle Rechte nach dem Urheberrechtsgesetz verbleiben bei den Verfassenden.

Die Verfassenden stellen die Ausloberin von den Rechten Dritter an den eingereichten Unterlagen frei.

A.22 DATENSCHUTZ

Mit der Teilnahme und Beteiligung an diesem Wettbewerb willigen die Wettbewerbsteilnehmenden, Preisrichter:innen und Sachverständigen ein, dass personenbezogene Daten im Zusammenhang mit dem Wettbewerb beim verfahrensbetreuenden Büro in einer Datei gespeichert werden. Eingetragen werden Büro, Name, Anschrift, Telefon und E-Mail-Adresse. Nach Wettbewerbsabschluss können die Daten auf Wunsch gelöscht werden.

Gemäß Art. 13 DSGVO teilen wir Ihnen mit, dass die von uns im Rahmen der Durchführung des Wettbewerbs erhobenen personenbezogenen Daten (Name, Funktion, Ort) für folgende Zwecke verwendet werden:

- Weitergabe an die Auftraggeberin (u.a. Veröffentlichung auf ihrer Homepage),
- Weitergabe an die jeweilige Architektenkammer zur Registrierung des Verfahrens,
- Veröffentlichung im Rahmen von EU-Bekanntmachungen,
- Veröffentlichungen (Wettbewerbsankündigungen und -ergebnisse) in Fachmedien und
- Veröffentlichungen (Wettbewerbsankündigungen und -ergebnisse) auf der Homepage des Verfahrensbetreibers.

Weitere Daten werden ausschließlich zur internen Prüfung der Teilnahmevoraussetzungen bzw. zur Kommunikation im Verfahren verwendet.

WETTBEWERBSAUFGABE



Abb. 03: Salzgitter in Niedersachsen

B.01 SALZGITTER

Im nördlichen Harzvorland und im Südosten des Landes Niedersachsen liegt die Großstadt Salzgitter als kreisfreie Stadt. Sie bildet als eines der neun Oberzentren des Landes mit den Städten Braunschweig und Wolfsburg eine Regiopoleregion und ist zudem Bestandteil der Metropolregion Hannover-Braunschweig-Göttingen-Wolfsburg. Die nächstgrößeren Städte sind die nordöstlich an das Stadtgebiet grenzende Stadt Braunschweig, die 30km westlich gelegene Stadt Hildesheim und die 50km nordwestlich entfernte Stadt Hannover.

Salzgitter besteht als Zusammenschluss einzelner Orte und Dörfer in seiner jetzigen Form seit 1942 und war eine der wenigen Neugründungen in Deutschland in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. 1974 erreichte die Bevölkerungszahl ihren historischen Höchststand mit ca. 122.000 Einwohner:innen. Laut europäischem Zensus pendelte die Stadt allerdings im letzten Jahrzehnt zwischen 2011 und 2015 unter die 100.000 (ca. 98.000) und wurde kurzzeitig zur Mittelstadt. Heute leben in Salzgitter ca. 105.000 Einwohner:innen.

Einer der größten Arbeitgeber in der Region ist neben dem VW Werk auch die Salzgitter AG. Der Konzern ist eines der führenden Stahl- und Technologieunternehmen in Europa.

Die Landschaft liegt fruchtbar und lössbedeckt zwischen dem Oderwald im Osten und dem südlichen Salzgitter-Höhenzug. Ein Stichkanal verbindet die Stadt mit dem Mittellandkanal. In Nordwest-Südost-Richtung wird die Stadt vom Oberlauf der Fuhse durchflossen.

Mit einer Fläche von 223,93 km² gehört die Stadt zu den flächengrößten Städten Deutschlands. Das Stadtgebiet von Salzgitter besteht aus sieben Ortschaften, die sich aus insgesamt 31 Stadtteilen zusammensetzen. In jeder Ortschaft gibt es einen Ortsrat samt Bürgermeister:in. Im Gegensatz zu historisch gewachsenen Städten, die sich um einen Kern entwickelten, gibt es hier nicht „den einen“ Ortskern. Salzgitter-Lebenstedt und Salzgitter-Bad übernehmen als größte Stadtteile gewisse Leitungsfunktionen. In SZ-Lebenstedt befindet sich zudem der Sitz der Verwaltung.



Abb. 04: Die sieben Ortschaften von Salzgitter, 2025,
© https://de.wikipedia.org/wiki/Ortschaft_Nord



B.02 LEBENSTEDT

Lebenstedt ist einer der 31 Stadtteile Salzgitters, gelegen in der Ortschaft Nord, eine der sieben Ortschaften, in die die großflächige Stadt Salzgitter eingeteilt ist. Von den ca. 105.000 Einwohnenden der Stadt Salzgitter leben ca. 46.000 in Lebenstedt, was diesen zum bevölkerungsreichsten Stadtteil Salzgitters macht. Zu Lebenstedt zählt auch das Wohngebiet Fredenberg.

1129 wurde das damalige Dorf Lebenstedt zum ersten mal erwähnt. Es hat im Laufe der Jahrhunderte zahlreiche unterschiedliche Schreibweisen (u.a. 1363 Levenstedde, 1551 Lebenstede, 1802 Lewenstedt), erst ab Mitte des 19. Jhds. setzt sich die heutige Schreibweise durch.

Im Gegensatz zu der steigenden Bevölkerungsentwicklung der umliegenden Städte wie Braunschweig im 19. und 20. Jahrhundert gab es für das Dorf Lebnstedt zunächst keine vergleichbare Tendenz, da die gewünschten Arbeitsplätze in Industrie und Gewerbe hauptsächlich in den großen Städten zu finden waren.

Seit 1937/38 jedoch fing die Bevölkerungszahl in Lebenstedt stark an zu steigen. Aus dem bis dahin stagnierenden Dorf mit ca. 500 Bewohnenden wurde in wenigen Jahren ein aufsteigender Anziehungspunkt für tausende Menschen. Dies hing mit dem Aufbau des Stahlwerkes „Reichswerke Hermann Göring“ - die Grundlage der heutigen Salzgitter AG - zusammen, wobei die Gemarkung des Dorfes Lebenstedt als Areal für die erforderlichen Wohnbauten nebst Infrastruktur, für das 5km entfernte Stahlwerk als neuen Arbeitgeber in der Region festgelegt wurde.

Bis 1942 gehörte das ehemalige Dorf Lebenstedt allerdings zum Landkreis Wolfenbüttel. Es wurde per Gesetz am 1. April 1942 ein Teil der Großstadt Watenstedt-Salzgitter, die 1951 schließlich in *Salzgitter* umbenannt wurde.

Bis zum Ende des Krieges 1945 wurden 5.000 Wohnungen errichtet. Erst ab Mitte der 1950er Jahre, also nachdem ein zeitlicher Abstand zu den Kriegsjahren bestand, begann auch verstärkt der Bau von Schulen, Einkaufsmöglichkeiten, Behörden, Kirchen und anderen Infrastrukturmaßnahmen, die schließlich zum heutigen Stadtgefüge Lebenstedts führten.

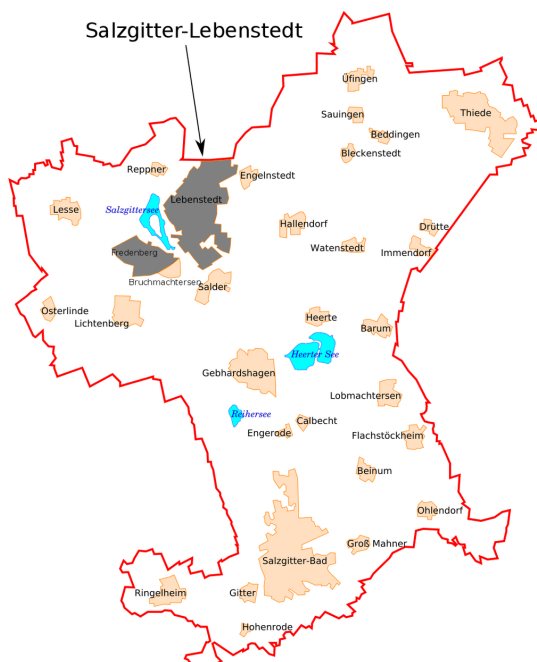


Abb. 06: Stadtteile in Salzgitter, 2025.
© <https://de.wikipedia.org/wiki/Lebenstedtd>



B.03 DER MARIENBRUCH



Abb. 08.1: Brachfläche, 2025, © cmas



Abb. 08.2: Brachfläche, 2025, © cmas



Abb. 08.3: Weg zwischen Brachfläche und Hundeschule, 2025, © cmas



Abb. 08.4: Parkplatz vor dem Festplatz an der Neißestraße, 2025, © cmas



Abb. 08.5: Festplatz, 2025, © cmas

Das Wettbewerbsgelände *Marienbruch* ist ein seit Jahren brachliegendes Gelände mitten im Zentrum von Salzgitter-Lebenstedt. Es besteht aus einem von Bäumen gerahmten Festplatz, verschiedenen Vereinshäusern und einer großen bewachsenen Brachfläche.

DIE LAGE & HISTORIE

Das ca. 117.000 m² große Wettbewerbsareal befindet sich westlich des namensgebenden Kleingärtnervereins Marienbruch e.V.

Südlich grenzt ein Gewerbegebiet entlang der Marienbruchstraße an das Grundstück an. Zukünftige Nutzungen und Entwicklungen entlang der Marienbruchstraße im Süden sind nur unzureichend definierbar. Für den Wettbewerb soll daher die Bestandssituation betrachtet werden.

Im Westen, entlang der Berliner Straße, liegen überwiegend zweigeschossige und jeweils straßenseitig traufständige Wohnbauten aus den 40er Jahren des letzten Jahrhunderts.

Nördlich der gebietsbegrenzenden Neißestraße befinden sich Sport- und Grünanlagen.

DER FESTPLATZ

Der Wettbewerb umfasst auch den bestehenden Festplatz an der Neißestraße, der seit 1956 regelmäßig für vielfältige Veranstaltungen wie Volks- und Schützenfeste, Zirkus, Flohmärkte, Ausstellungen, Gebrauchtwagenmärkte, usw. genutzt wird.

Als historischer Ort war er einst ein zentraler Treffpunkt im Stadtgefüge, insbesondere in den Nachkriegsjahrzehnten. Die erste Veranstaltung fand am 24.09.1956 statt. Zu Gast war der Zirkus Sarrasani mit einem 3800 Personen fassenden Zelt – die „Crew“ bestand aus 157 Menschen, 100 Tieren und 91 Wagen.

Heute wird der Festplatz vor allem temporär genutzt. Er fungiert als Veranstaltungsort für regelmäßig stattfindende Märkte, wie etwa Floh- und Trödelmärkte. Darüber hinaus ist er Bestandteil städtischer Veranstaltungen wie dem Volksfest, bei dem er als Fläche für Programmpunkte oder als Station entlang der Route genutzt wird. Daher hat der Verwaltungsausschuss am 12.06.2024 beschlossen, dass dieser bei einer Überplanung bzw. Bebauung der Fläche in seiner Funktion erhalten werden muss. Er kann jedoch in seiner Form, Größe und Platzierung verändert werden.

Derzeit ist der Festplatz (ebenso wie das gesamte Gelände) von dichten Baum- und Gehölzpflanzungen umgeben bzw. eingefasst.

INTEGRIERTES STADTENTWICKLUNGSKONZEPT VON 2012



Abb. 08.6: Schützenhaus, 2025, © cmas



Abb. 08.7: Hundeschule, 2025, © cmas

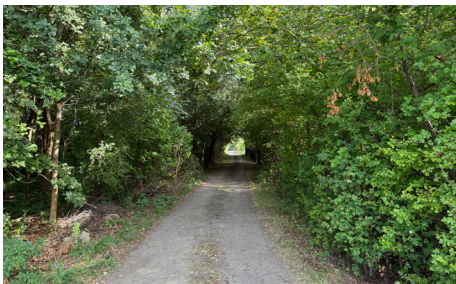


Abb. 08.8: Weg zwischen Festplatz und Hundeschule, 2025, © cmas



Abb. 08.9: 40er Jahre Wohnbauten, 2025, © cmas



Abb. 08.10: Gewerbe Marienbruchstraße, 2025, © cmas

Die Stadtentwicklung vieler Städte befindet sich in den letzten drei Jahrzehnten in einem Spannungsfeld struktureller und demographischer Veränderungen. Nur noch selten bestehen positive ökonomische Wachstumsperspektiven, stattdessen sehen sich die Städte einem grundlegenden Wandel mit Geburtenrückgang und einer Veränderung in der Altersstruktur, mit einer Verschlechterung der wirtschaftlichen Situation der Bevölkerung sowie mit deren veränderter Zusammensetzung gegenüber. Dieser Wandel erfordert eine nachhaltige Stadtentwicklungspolitik. Auf der Grundlage der beobachteten Entwicklungen hat die Stadtentwicklungsplanung die Aufgabe, mit geeigneten Konzepten Antworten auf Fragen der strategischen Entwicklung zu geben. [...]

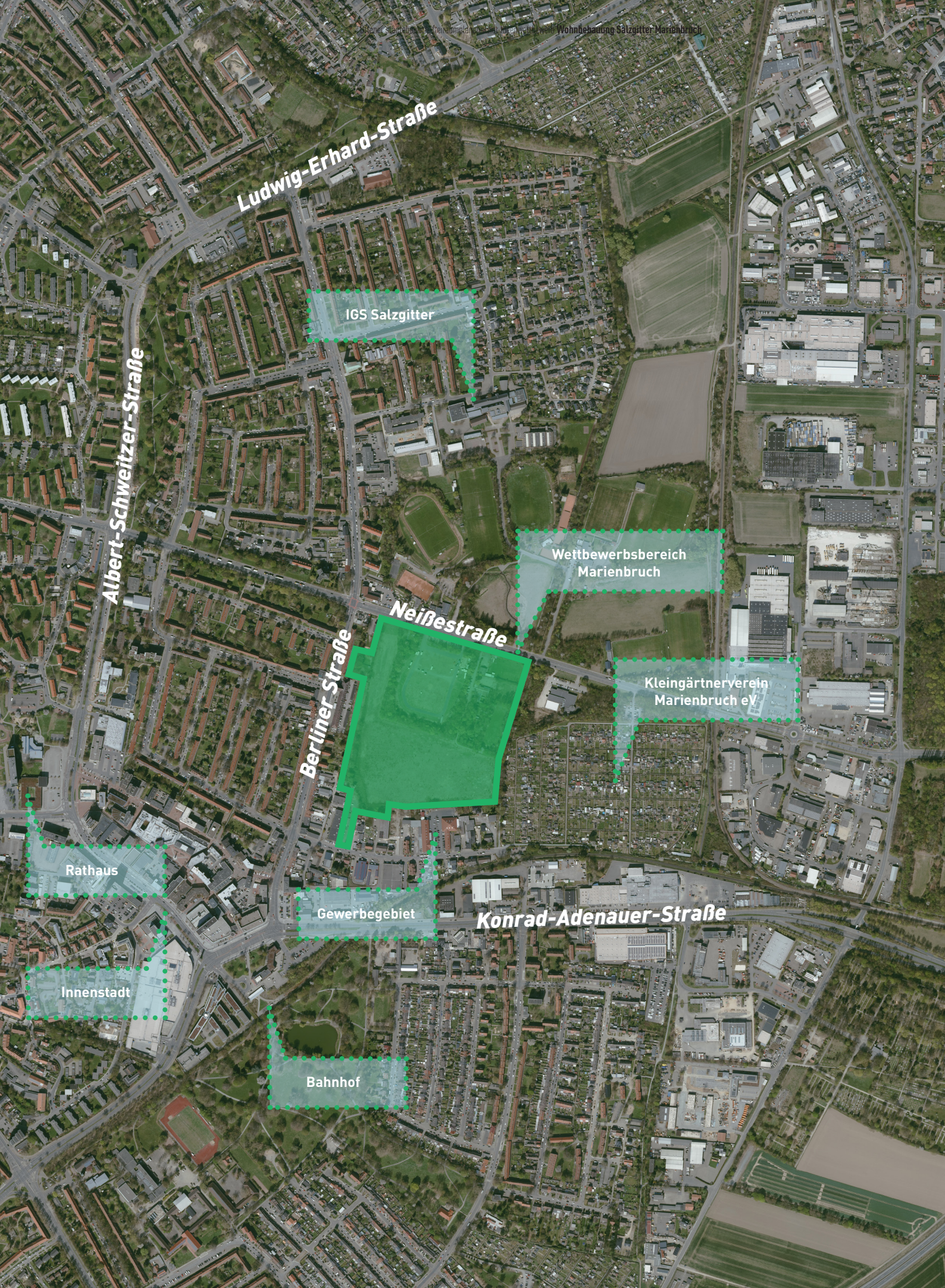
Salzgitter hat als eine von 16 Pilotstädten im ExWoSt Forschungsfeld „Stadtumbau West“ im Jahr 2002 mit der Erarbeitung eines ISEK begonnen, das im Jahr 2005 als Grundlage für das künftige städtische Handeln beschlossen wurde. Auf der Grundlage einer umfassenden Bestandsanalyse sind Lösungsansätze in allen wichtigen Themenfeldern der Stadtentwicklung erarbeitet worden, die auf die bereits eingetretenen und sich tendenziell ungünstig fortsetzenden demografischen, wirtschaftlichen, städtebaulichen und wohnungswirtschaftlichen Entwicklungen reagieren. [...]

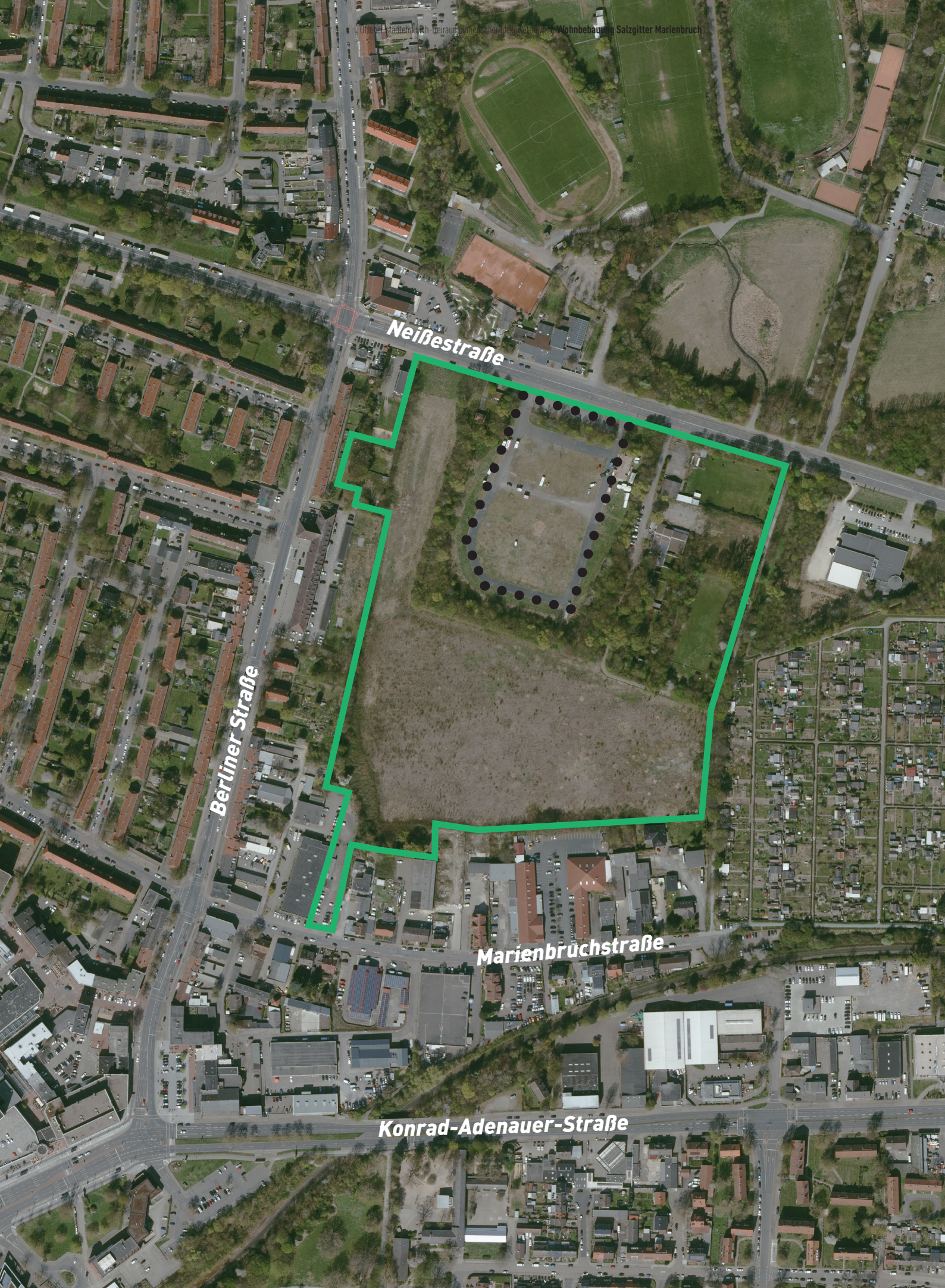
Geändert hat sich seit dem ISEK 2004 die strategische Ausrichtung der Stadtentwicklung. Zentrales Anliegen der Stadt Salzgitter ist seit dem Jahr 2006 eine Kinder- und familienfreundliche Stadtentwicklungspolitik zur Sicherung ihrer Zukunftsfähigkeit. Dazu gehört auch die Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität, die der gesamten Stadtbevölkerung unabhängig von Alter, Status und Herkunft dient. [...]

Soll das Leitziel der kinder- und familienfreundlichen Lernstadt mit Sinn und Leben erfüllt werden, müssen vor allem die Bedingungen für das Bleiben oder die Rückkehr junger Menschen verbessert werden. Der aktuelle Leitlinienprozess hat daher zwangsläufig neben anderen so wichtige Themen wie Qualifizierung, Beschäftigung, Infrastruktur und Wohnen als Grundlage für die Stadtentwicklung ausgewiesen. [...]

Nicht minder bedeutend sind Wohnbedingungen für Familien, um deren Abwanderung in Nachbarstädte und -regionen zu vermeiden. Auch hier setzt der Leitlinienprozess die entsprechenden Akzente. Die sinnvolle Mischung zwischen Modernisierung des Bestandes, Rückbau von nicht mehr vermarktbareren Wohnungen und modernem Neubau, alles an der Nachfrage von Familien mit Kindern orientiert, ist dafür geeignet, Salzgitter nicht nur zu einem Arbeitsort, sondern wieder zu einem attraktiven Wohnort zu machen. [...]

[Auszug aus 120903_ISEK2012_V2.pdf, siehe Anlage]





B.04 ENTWURFSAUFGABE

LEITBILD

Das Quartier soll zu einem lebendigen und gemischten Wohnquartier entwickelt werden. Die innerstädtische Lagegunst mit Baumbestand bietet hervorragende Voraussetzungen, um ein Wohnen mit sehr hohen Qualitäten für alle Nutzenden zu ermöglichen.

Hierbei ist die städtische Verdichtung nur sinnvoll und für die Anwohner:innen akzeptabel, wenn im gleichem Maße die Freiflächen qualifiziert werden.

Öffentliche Freiflächen mit großem Grünflächenanteil und hoher Aufenthaltsqualität, bspw. ein durch Bäume verschatteter Platz und attraktive Wegeverbindungen vernetzen das neue Quartier mit der Stadt und reagieren auf die klimatischen Anforderungen an städtische Flächen der kommenden Jahrzehnte.

Zu einer hohen Aufenthaltsqualität im Freiraum zählt auch die minimierte Versiegelung von Freiflächen. Hierbei kommt dem Umgang mit dem ruhenden Verkehr eine große Bedeutung zu. Im Quartier sollen zu Fußgänger:innen jeglichen Alters sicher und entspannt gehen können.

WOHNEN

Es ist beabsichtigt, im Gebiet das Entwicklungspotenzial für mindestens 250 neue Wohneinheiten zu schaffen. Gefragt sind dabei unterschiedlichste Wohnungsgrößen und Wohnformen mit einem Schwerpunkt auf einer familienfreundlichen Gestaltung.

Ein weiterer Hauptaspekt ist zudem die Durchmischung aus Wohnnutzungen unterschiedlicher Mietkostenansätze in verschiedenen Bauformen. Die Baukörper sollen dabei mindestens eine zweigeschossige Bauweise aufweisen.

Eine Ergänzung durch die Versorgung des Gebiets dienenden Läden, Schank- und Speisewirtschaften, nicht störenden Handwerksbetrieben und Anlagen für kirchliche, kulturelle, soziale, gesundheitliche und sportliche Zwecke ist denkbar.

FREIRAUM

Ein wesentliches Ziel des Wettbewerbes ist es, die Aufenthaltsqualität in den Freiräumen so hoch wie möglich zu entwickeln. Insbesondere die öffentlichen Räume - Wege, Plätze, Freianlagen - sind Orte der Kommunikation und des gemeinschaftlichen Lebens. Daher kommt der Entwicklung und Gestaltung dieser Räume in der Quartiersentwicklung eine bedeutende Rolle zu. Hochwertig gestaltete öffentliche Räume mit eigenen Atmosphären sind elementare Bauteile einer Stadt und tragen sowohl zur Identität des Quartiers als auch zum Wohlbefinden der Nutzenden bei.

Dies gilt insbesondere auch für den Festplatz, der in seiner Funktion zu erhalten, in Lage und Größe jedoch veränderbar ist. Dieser soll sowohl im Betrieb als auch ohne Veranstaltung eine hohe Aufenthaltsqualität und mit den umgebenden Freiflächen einen Mehrwert für das Entwurfsareal bieten.

Auch die Straßenraumgestaltung soll sich primär an den Bedürfnissen des Fuß- und Radverkehrs orientieren. Hierzu ist es notwendig, sowohl den MIV als auch die Flächen für den ruhenden Verkehr im Quartier zu minimieren.

Eine Quartiersgarage bündelt möglicherweise die notwendigen Stellplätze für alle Wohnungen an einem Ort, um den MIV im Quartier auf das notwendige Mindestmaß (Krankentransport, Möbeltransport, Müll) zu reduzieren. Im Erdgeschoss einer solchen Quartiersgarage bieten sich Mobilitätsdienstleistungen an, ausreichende Ladestationen sind dort selbstverständlich.

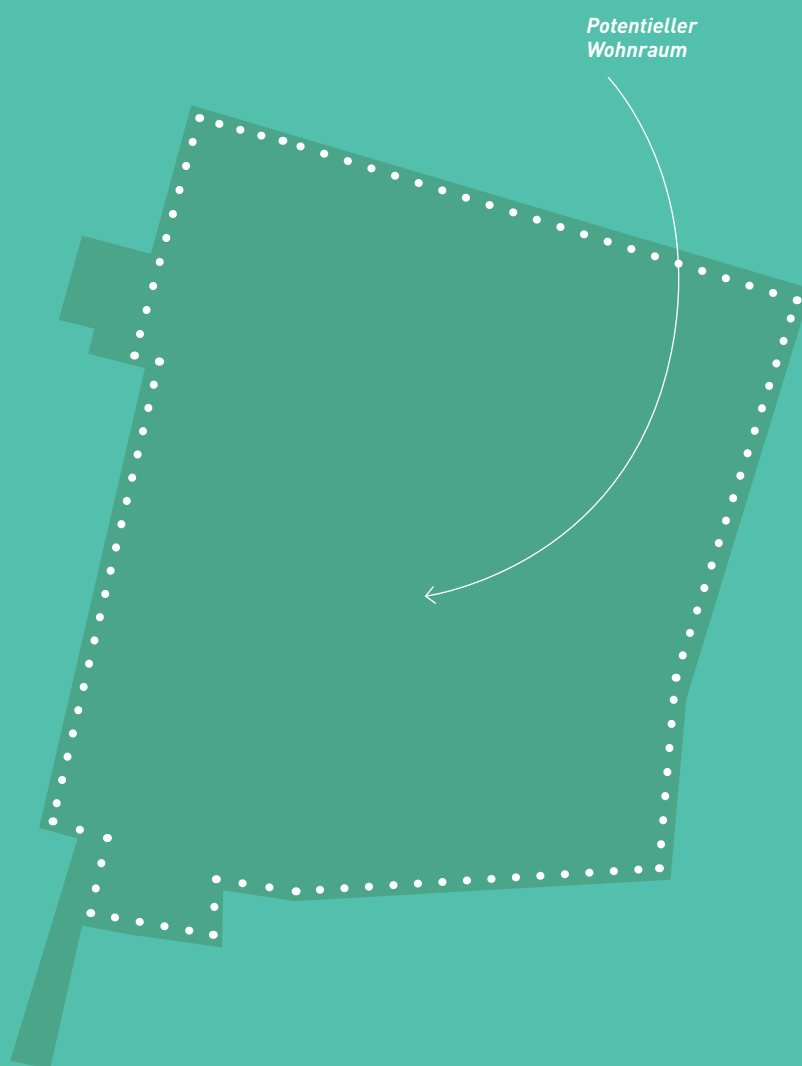
Zur Minimierung können ebenso Angebote zum Car-Sharing, zu leihbaren Lastenrädern und Fahrradstellplätze in ausreichender Anzahl und mit hoher Qualität (wettergeschützt, überdacht, abschließbar) in Wohnungsnähe beitragen.

Je Wohneinheit sind daher mindestens zwei Radstellplätze gut zugänglich im oder am Gebäude darzustellen. Im öffentlichen Raum sind zusätzlich ca. 0,2 bis 0,3 öffentliche Radstellplätze mit einem Flächenbedarf von jeweils ca. 3 m² nachzuweisen.

Die Lage in unmittelbarer Nähe zur Innenstadt und die ausgezeichnete Anbindung über gut vernetzte und durchgängige Fuß- und Radwege lassen auch die Idee des autoarmen Wohnens im Wettbewerbsgebiet möglich werden.

Im Zusammenhang mit den Verkehrswegen ist auch die Sicherheit zu sehen. Neben der notwendigen Erreichbarkeit aller Gebäude für die Feuerwehr ist damit aber auch die Anlage der Erschließungen und Wegeführungen im Sinne der Kriminalprävention zu sehen, die beispielsweise uneinsehbare Ecken und abgelegene Aufenthaltsorte vermeidet.

wohnen im marienbruch



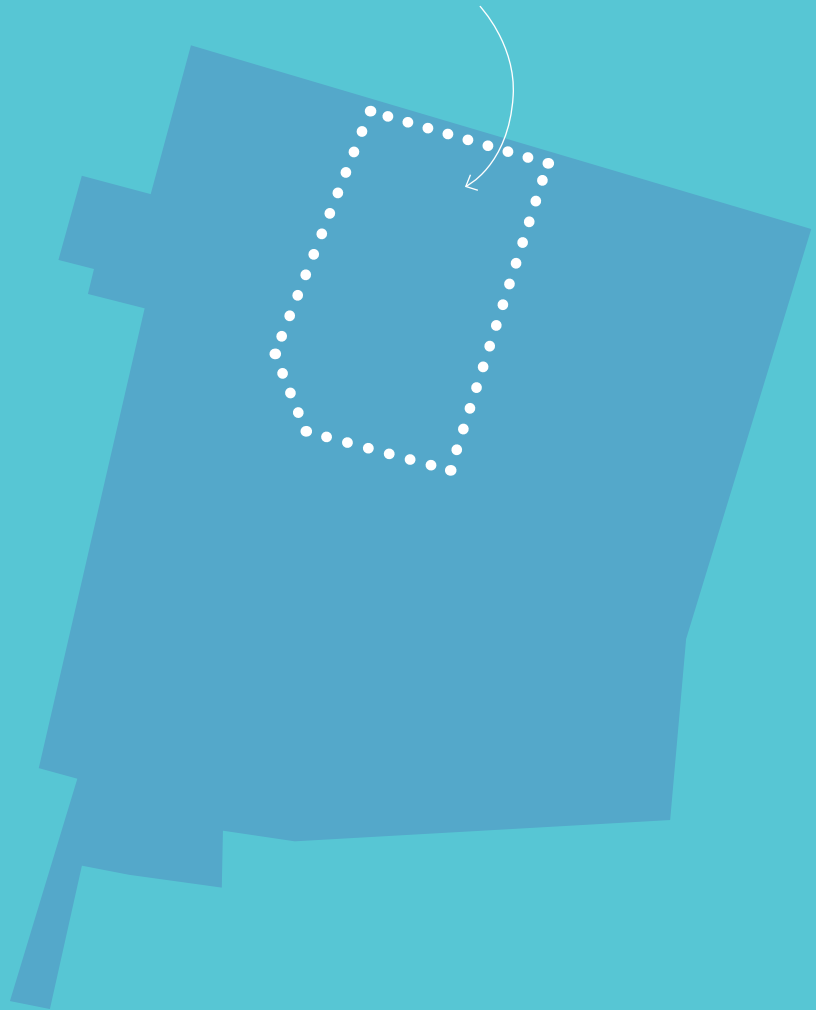
Die **neue Wohnbebauung** ist auf dem markierten Teil zu planen, der sich aus der Brachfläche im Süden und Nordwesten sowie der Vereinsfläche im Nordosten und dem Festplatz im Norden zusammensetzt.

Wohneinheiten	mindestens 250
Geschossigkeit	2 - 4

raum
konzept

der festplatz

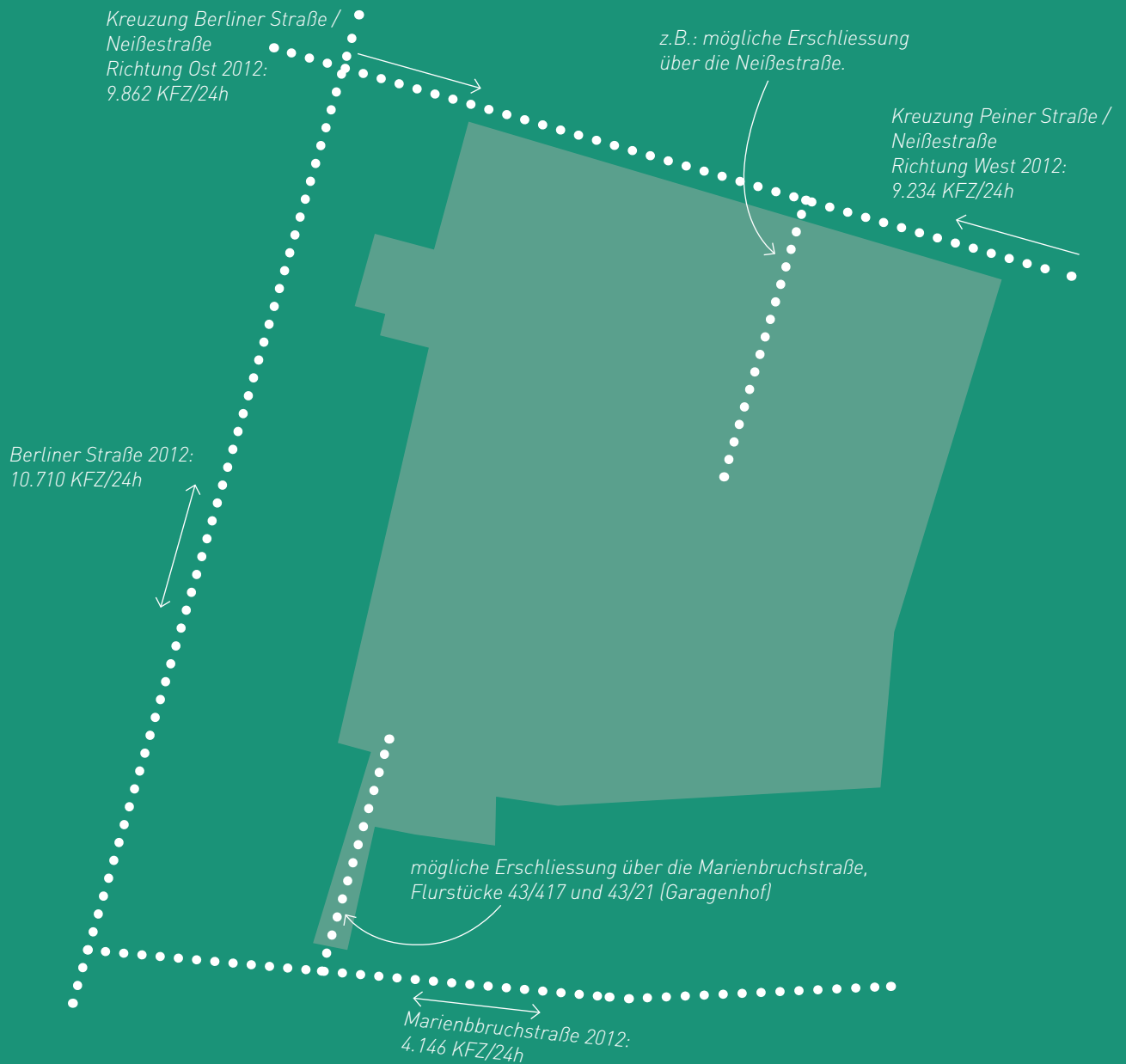
Der Festplatz soll auch zukünftig auf dem Entwurfsareal verortet sein, er kann aber in Form, Positionierung und Größe verändert werden.



Der **Festplatz** soll auch in Zukunft weiterhin auf dem Areal als Veranstaltungsort für die Stadt bestehen bleiben, die Fläche in ihrer Lage, Geometrie und Größe können jedoch verändert werden. Daher ist die Integration des Festplatzes in das Quartier und dessen Gestaltung mit hoher Aufenthaltsqualität ein wichtiger Bestandteil des Wettbewerbs.

FLÄCHE	m ²
Festplatz derzeit ca.	30.000

verkehr



B.05 RAHMENBEDINGUNGEN

Im Folgenden werden die wesentlichen Rahmenbedingungen kursorisch zusammengefasst. Zugehörige Gutachten, Planmaterial und/ oder Beschreibungen befinden sich in der Anlage.

STÄDTEBAULICHE STRUKTUR

Das Wettbewerbsgebiet liegt als Fest- bzw. Brachfläche in einer sehr heterogenen Umgebung mitten im Stadtteil Lebenstedt. Östlich davon befinden sich die Kleingärten des Marienbruch e.V., südlich ein Gewerbegebiet, westlich die prägnante, aber einfache Wohnbebauung u.a. aus den 40er Jahren und nördlich liegen Sport- und Grünflächen.

Die Nahe Anbindung zur Innenstadt, zum Bahnhof und zur Autobahn geben dem Areal eine zusätzliche Attraktivität inmitten dieser Gebietsvielfalt.

ERSCHLIESSUNG

Die Erschließung des Areals kann über die nördlich verlaufende Neißestraße sowie südlich über den Garagenhof der Flurstücke 43/417 und 43/21 erfolgen.

Fuß- und Radwegeverbindungen können zudem westlich zur Berliner Straße ergänzt werden.

Über die südlich liegende Konrad-Adenauer-Straße und in deren Verlängerung der Industriestraße Mitte besteht in einer Entfernung von ca. 2,5 km eine Anbindung an die Bundesautobahn A39 Salzgitter - Braunschweig - Wolfsburg.

ÖPNV

Die nächsten Bushaltestellen sind direkt an der Neißestraße und an der Berliner Straße verortet. Auch der Bahnhof und die Innenstadt sind nur 2 Fahrradminuten entfernt.

WETTBEWERBSGRUNDSTÜCK

Das Wettbewerbsareal umfasst eine Fläche von ca. 117.000 m². Es weist keine signifikant höhenbewegte Topografie auf. Das Gelände liegt im Mittel bei ca. 87 m über NN.

Das Gelände setzt sich aus den Flurstücken:

Flurstück 43/205, Flurstück 43/206, Flurstück 11/3, Flurstück 43/331, Flurstück 43/207, Flurstück 43/208, Flurstück 43/209, Flurstück 43/210, Flurstück 43/420, Flurstück 43/417, Flurstück 43/32 und Flurstück 43/33 der Gemarkung Stadt Salzgitter zusammen. Die Flurstücke 43/422 und 43/75 im Westen können zudem als Fuß- und Radwegeverbindungen genutzt werden.



Abb. 11: Bebauungsplan Leb 23, Stadt Salzgitter, 1957
(siehe Anlage)

BAUPLANUNGSRECHT

Der derzeit geltende Bebauungsplan Leb 23 der Stadt Salzgitter aus dem Jahr 1957 (siehe Anlage) weist das Wettbewerbsgelände in der nördlichen Hälfte als Schützen- und Festplatz aus, während für die südliche Hälfte (Flurstück 43/420) kein Bebauungsplan existiert.

BAUGRUND

Ein aktuelles Baugrundgutachten liegt nicht vor. Altlasten sind nach derzeitigem Kenntnisstand nicht vorhanden.

Das Gebiet liegt im Bereich der Erdfallgefährdungskategorien 3 bis 6. Die statisch-konstruktiven Anforderungen sind der Tabelle 2 der Anlage *Hinweise_zum_Umgang_mit_Subrosionsgefahren189.pdf* des Landesamtes für Bergbau, Energie und Geologie zu entnehmen. In der Anlage sind ebenfalls die nebenstehende Erdfallgefährdungskarte sowie Planausschnitte zu den unterschiedlichen Bodentypen beigelegt.

EIGENTUMSVERHÄLTNISSE

Die in der nebenstehenden Karte gelb hinterlegten Flächen sind im Besitz der Stadt Salzgitter.

BAUMBESTAND

Unterlagen zum Baum- und Gehölzbestand in Form eines Baumkatasters o.ä. liegen nicht vor, eine Baumschutzsatzung für diesen Bereich gibt es nicht. Anhand der Luftbilder und einer Begehung können die Qualitäten der Grünräume identifiziert werden.

MOBILITÄT

Umgebende Mobilitätskennzahlen aus dem Jahr 2012 sind:

- Knotenpunkt Peiner Straße Richtung Neißestraße West: 9.234 KFZ/24 Std.
- Knotenpunkt Berliner Straße Richtung Neißestraße Ost: 9.862 KFZ/24 Std.
- Marienbruchstraße: 4.146 KFZ/24 Std.
- Berliner Straße: 10.710 KFZ/24 Std.

STELLPLÄTZE

Zunächst ist für private Stellplatzflächen von einem KFZ je Wohnung und 0,5 KFZ für Kleinwohnungen und Wohnungen aus der Wohnraumförderung auszugehen. Eine mögliche Reduzierung auf 0,6 Stellplätze pro Wohnung (0,5 bei Kleinwohnungen) ist bei Umsetzung eines qualifizierten Mobilitätskonzepts möglich. Falls Tiefgaragen geplant werden sollten, sind grundwassertechnische Aspekte zu beachten.

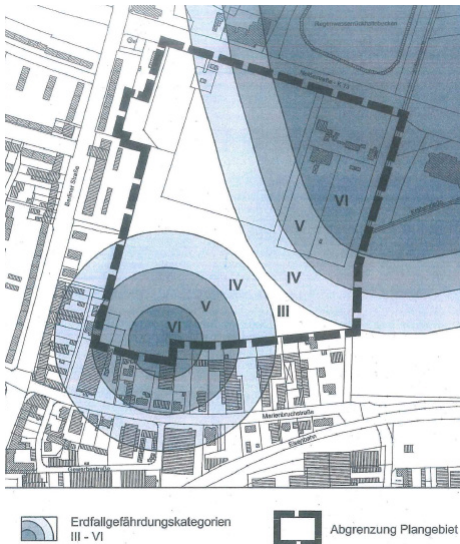


Abb. 12: Erdfallkategorien, © Stadt Salzgitter 2025

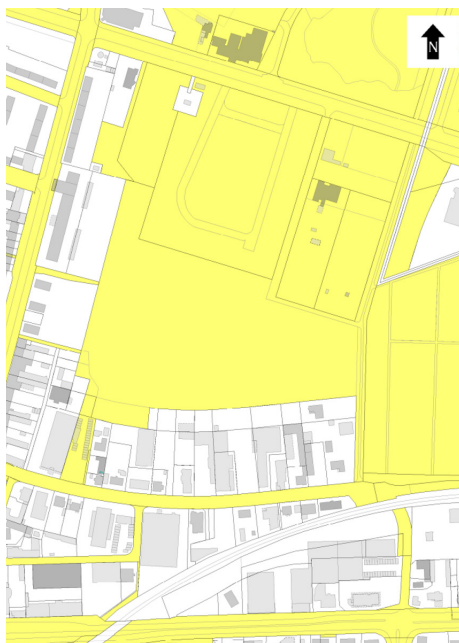


Abb. 13: Eigentumsverhältnisse, © Stadt Salzgitter 2025

Für öffentliche Parkplätze werden als Rahmen nach Möglichkeit 0,25 Parkplätze je Wohneinheit angegeben. Konzeptabhängige Abweichungen sind denkbar, jedoch zu begründen.

MEDIENVERSORGUNG

Die Gebäude sollen mittels Fernwärme versorgt werden. Eine Energiegewinnung aus erneuerbaren Energien (Solaranlage, Solarleuchten, Geothermie, Energiepflanzen etc.) kann aber mitgedacht werden. Die Kombination von Photovoltaikanlagen und Dachbegrünung ist dabei ausdrücklich erwünscht.

IMMISSIONEN

Angaben zu Immissionen liegen nicht vor. Bei der Überplanung der Fläche ist allerdings auf eine verträgliche Entwicklung zu achten, die den vorhandenen Bestand des Festplatzes, des Schießstandes und der südlich angrenzenden gewerblichen Nutzungen berücksichtigt.

NACHHALTIGKEIT UND KLIMARESILIENZ

Vor dem Hintergrund des Klimawandels sind verschattete Bereiche im öffentlichen Raum mehr denn je Bestandteil einer hohen Aufenthaltsqualität. Der Entwurf sollte zudem das Potential aufgreifen, durch eine Kombination aus stärkerer Begrünung, mehr Verschattung, mehr Verdunstung und einem hohen Anteil an entsiegelten Flächen für die Versickerung von Regenwasser ein gesünderes Stadtklima zu schaffen und somit ein lebenswertes und gesundheitsförderndes Umfeld für alle zu erreichen.

Im Entwurf ist zudem die Funktionalität der Verkehrsflächen sicherzustellen. Dazu zählt auch ein konzeptioneller Nachweis zur Funktionalität der Entwässerung bei Starkregenereignissen. Der Entwurf ist konzeptionell so zu entwickeln, dass eine nachhaltige Entwässerung der Verkehrsflächen sichergestellt wird. Die Möglichkeiten der Versickerung und Entwässerung im Allgemeinen sind auf die Bodenverhältnisse anzupassen.

Der Entwurf sollte im Hinblick auf den Umweltschutz eine geeignete Oberflächenentwässerung aufweisen. Das Prinzip der Schwammstadt und der damit verbundenen verbesserten Versickerung und Verdunstung von Regenwasser sowie dem Regenwasserrückhalt spielen dabei eine wichtige Rolle. Konzepte zur Nutzung des Regenwassers (Zisternen, Retentionsdächer o.ä.) sind selbstverständlich wünschenswert.

Bereits in der frühen Planungsphase sind anspruchsvolle Zielvorgaben zum energieeffizienten und nachhaltigen Bauen zu berücksichtigen und in einem Energiekonzept schematisch darzustellen.

WETTBEWERBSUNTERLAGEN

Die angeführten Anlagen sind ausschließlich auf der Vergabeplattform ab dem Start des Verfahrens zum herunterladen verfügbar.

Die Teilnehmenden sind selbst für die Aktualität ihrer dort abrufbaren Unterlagen verantwortlich. Nach Bereitstellung des Rückfragenprotokolls erfolgen keine Änderungen der bereitgestellten Datengrundlagen. Nachträgliche Ergänzungen oder Änderungen würden dann per E-Mail mitgeteilt.

01_LEISTUNGSBESCHREIBUNGEN

1_01 Auslobung.pdf (dieses Dokument)

02_VON TEILNEHMENDEN AUSZUFÜLLEN

2_01 Formblatt_Verfassende.pdf

03_RAHMENBEDINGUNGEN

03_01 Übersicht Flurstücke.pdf
03_02 Hinweise_zum_Umgang_mit_Subrosionsgefahren189.pdf
03_03 Erdfallgefährdungskarte.pdf
03_04 Bodenkarten.pdf
03_05 B-Plan Leb23.pdf
03_06 Karte Bebauungspläne.pdf
03_07 wbw_sz_fotodokumentation.pdf

04_PLANMATERIAL

04_01 Leb_Marienbr.dxf (Auszug ALKIS als Arbeitsgrundlage, im Europäischen Terrestrischen Referenzsystem 1989 (ETRS89) mit UTM-Abbildung)
04_02 Luftbild_2500.pdf
04_03 120903_ISEK2012_V2.pdf

Weitere Luftbilder sind unter

<https://ni-lgln-opengeodata.hub.arcgis.com/apps/lgln-opengeodata::digitales-orthophoto-dop/explore> zu finden.